

## Die bunten Splitter der Seele

Rückblende: »Hemmweg, wie ist Ihr Status?«, verlangte Oberstleutnant Turner zu wissen. Seine Stimme kam über Funk so sauber herein, als stände er direkt neben Robert Hemmweg. In Wirklichkeit war er fünfzig Kilometer entfernt. Hemmweg lag im Geltank in einem Schützenpanzer, *war* der Schützenpanzer, mit dem er über eine Neuralkopplung verschmolzen war. Seine Beine: Ketten, seine Augen: Kameras, seine Ohren: Funk, seine Arme: Geschütztürme.

Er bewachte einen Konvoi, der sich langsam durch die südchinesischen Berge quälte.

»Alles ruhig«, antwortete er. Seit Wochen keine Kampfhandlungen - wie auch, wenn nicht einmal klar war, gegen wen hier gekämpft wurde. Es gab keine Regierung auf der Gegenseite, keine Organisation, keine Terroristen. Nur unzufriedene Bauern, die ihr Land für sich haben wollten. Bewaffnet mit sehr billigen, äußerst effektiven Spielsachen.

Er setzte seinen Bericht fort: »Es ist fast zu -« Der Lastwagen vor ihm explodierte. Um ihn herum spritzten Staubsäulen auf. Etwas bewegte sich unter dem Sand wie ein Fischschwarm. Kriechmienen. Hitze schnitt durch die Sandwichpanzerung seines Tanks. Er kam nicht dazu, über Funk irgendetwas Klares zu äußern: Sein Panzer zerfiel unter den mechanischen Insekten zu Schrott.

Er überlebte in seinem funktionsfähigen Gelbad, abgeschnitten von allen Sineseeindrücken, lebendig begraben, zwei Wochen, bis sie ihn fanden. Ein verdammtes Wunder.

Zwei Wochen völlige Isolation können die abartigsten Dinge mit einem anstellen:

Sein Geist zersplitterte.

Sein Geist zersplitterte.

Die Türklingel quält sich das Eingangsriff von »Smells like Teen Spirit« ab: Fortgesetzte Frustration für Split. Er hasst den Song.

Missmutig reißt er die Tür auf, senkt den Blick. Vor ihm steht ein Pinguin, der ihm gerade mal bis zur Brust reicht.

»Komm rein Clara!« Split schlurft zurück ins Wohnzimmer - dem einzigen Zimmer seiner Wohnung.

»Oh, wie charmant!«, höhnt der Pinguin mit Claras Stimme und schließt die Tür hinter sich. Statt der Flügel hat er zwei schwarze, sehr menschlich wirkende Hände. Pinguin-Clara trippelt zur Küchenzeile (Surren von Servo-

Motoren) und greift nach der Kaffeedose. Unerreichbar für ihre Größe.  
»Drecksding«, flucht sie. »Machst du uns - ich meine dir - nen Kaffee?«  
Split nickt. »Klar Liebste.« Er tappt zur Anrichte, pult eine Patrone aus der Dose und schraubt sie in die Kaffeemaschine. Bartstoppeln, Kratzen:  
»Warum bist du eigentlich mit so nem billigen Legaten hier?«  
»Gehört zum Plan. Die Dinger sind gerade im Sonderangebot im UbiMarkt, nächste Woche wimmelt es in der Stadt davon. Wenn du bei Sauer mit einem auftauchst, wird er keinen Verdacht schöpfen.«  
Die Maschine kotzt den Kaffee in einen Plastikbecher. Split nickt. »Klar, der Plan.«

Rückblende: Split hatte Clara schon Ewigkeiten nicht mehr gesehen. Plötzlich stand sie bei ihm vor der Tür: Noch schärfer, als er sie in Erinnerung hatte.

Einsachtzig, durchtrainiert, schwarze Haare bis zu den Hüften.

»Hey, Split!« Sie grinste als gäb's die vier Jahre gar nicht, als wäre er nicht als Wrack aus dem Drei-Städte-Konflikt zurückgekommen. Aber sie nannte ihn Split, nicht Robert.

Nächste Szene: Er mit ihr im Bett. Sie war wirklich unglaublich durchtrainiert. Übernächste Szene: Sie saßen in einem SB-Sushi-Schuppen einem Typen gegenüber, der wie der reanimierte Elvis aussah, außer, dass er Japaner war. »Sie können mir den Abdruck besorgen?«, fragte Japan-Elvis.

»Moment mal«, sagte Split. »Sauer der Keucher hat einen Gehirnschscan von Elvis Presley? Bei sich im Büro?«

Elvis nickte so heftig, dass ihm fast die Pailletten vom weißen Anzug fielen.

»Ich weiß nicht ... Sauer ist n brutales Schwein. Wir kommen da nie mit nem Pad rein, es -«

»Wir machen's«, sagte Clara und lächelte dabei wie der weiße Hai.

Danach schliefen sie noch einmal miteinander auf dem Sofa in Claras Wohnung. Seine Finger strichen über ihren Bauch, zogen dabei Regenbogen-Spuren hinter sich her. Er hob die Hand, beobachtete fasziniert, wie die Spuren verblassten. Mit der Fingerspitze tippte er auf ihren Bauchnabel: Eine kreisrunde Farbwelle breitete sich über ihren Körper aus, fuhr über die Brüste und verschwand hinter ihrem Rücken. »Was ist das denn?«

Sie lachte perlend. »Tooables, *tatoable computing*. Farbspeicherzellen in meiner Haut.«

»Ich kenn Tooables, aber am ganzen Körper ... wo hast du das machen lassen?«

»Ist doch nicht so wichtig«, flüsterte sie und zog ihn auf sich. »Sieh mal hier.« Sie zeigte ihm eine winzige Buchse am Unterarm. »Damit kann ich's frei programmieren.«  
Später entfachten sie ein Feuerwerk auf ihrer Haut.

»Mir ist dein echter Körper trotzdem lieber«, sagt Split und denkt an die Tooables.  
»Deshalb gehst du ja auch als Pinguin. Du bist der Split.«

Eine Woche später: Sie sitzen in einem abgeschabten Car Union Transport. Diesmal ist Clara in echt da und Split der Pinguin - das heißt sein Körper liegt im Geltank im Laderaum des Transport und sein Geist wird über eine Etherblade 40P Funkschnittstelle in den Legaten-Körper gestrahlt. Neben dem Geltank steht noch mal derselbe Pinguin, ein Nachbau mit einigen Verbesserungen, den ein Typ namens Illdoc für sie gebaut hatte. »Illdoc macht dir Legaten in allen Formen, wenn du willst, baut er dir ne Giraffe mit Laseraugen«, hat Clara gesagt.

Sie steigen aus und gehen in den alten Güterbahnhof. Das Gebäude ist schon alles Mögliche gewesen: Disco, Marktplatz, Obdachlosenasyll. Zuletzt hat irgendeine ausgeflippte Sekte die Halle gemietet, ist aber wieder rausgeflogen. Jetzt verpachtet die Stadt das Ding stückweise.

Sie waten durch müllübersähte Korridore zwischen Containern und provisorischen Buden. Algengrün filtert die Sonne durch die Oberlichter und malt Unterwasser-Farben auf die weißen Flächen von Splits Lackierung.

Die Gänge sind voller Leute. Einige Wächter in Sauers brauner Fantasie-Uniform, außerdem Kunden, abgerissen bis edel, alles dabei. Etliche Pinguine - Clara hat den richtigen Instinkt gehabt. Massenhaft Oozer, in schwarzen oder grauen Plastikmänteln, die meisten mit rasierten Stirnglatzen wie ihr Idol Francis Ooze.

»Ich hasse diese Typen.«

Sie wendet den Kopf. »Hä?«

»Oozer. Francis Ooze war ein verdammter Hitler.«

Sie zuckt die Schultern. »Er hat richtige Dinge gesagt, sonst hätte er als Toter nicht mehr so viele Anhänger. Er wusste vom verteilten Krieg, bevor es richtig los ging.«

»Klar, ich weiß auch *alles* über den verteilten Krieg!« Zwei Wochen allein unter Panzerschrott.

Split fragt sich, wem die ganzen Buden gehören. Wahrscheinlich Sauer. Des-

sen Büro ist in einem zusammengeschaubten Würfel aus Resoplast, ganz hinten in der Halle.

Noch ein Wächter: Großkalibrige Projektilwaffen, fest verdrahtet mit beiden Händen. »Haben Sie einen Termin?«

Clara nickt. »Clara Feldt und Robert Hemmweg.«  
Zeit für den Split, denkt Split.

Der Wächter winkt sie durch, und sie betreten den hausgroßen Würfel, der Sauer's Büro beinhaltet. Als erstes ein Vorraum, beleuchtet von Tageslichtröhren, geschmackvoll bestückt mit italienischen Möbeln (schwarz) und Topfpflanzen (echt). Clara hat ihm von dem Vorzimmer erzählt: »Du kommst da rein, wie bei einem Arzt, und Sauer lässt dich dann eine Weile herumsitzen, damit du kapiert, wie wichtig er ist, und was du für ein Würstchen für ihn bist. Außer dir ist keiner da, nur der Wachmann, der dich erstmal mit einer Art Strahlenkanone beschießt. In Wirklichkeit ist das Teil aber ein Scanner, der überprüft, ob du irgendwas dabei hast, was nicht da sein sollte: Waffen, Chemikalien, Nanozeugs, Hardware. Legaten gehen wohl in Ordnung, klar, manche von seinen Kunden können ihren Arsch nicht mehr persönlich aus dem Tank heben. Wenn du ein Pad dabei hast, nimmt er es dir weg. Wenn du eine Wumme hast, bewahrt er sie für dich auf. Wenn du Nano oder Bakterien anschleppst, stopft er sie dir in den Rachen.«

Split erwacht im Laderaum, face-to-face mit seinem eigenen, bleichen Körper im blassgrünen Gel-Aquarium. Kein ungewohnter Anblick: Die Innenkamera seines Panzers hat ihm nie etwas anderes gezeigt.

Er öffnet die Ladetür und springt auf die Straße. In die Halle: Das Gewühl sieht noch dichter aus, wenn man nur einsfünfzig groß ist. Keine Sau beachtet ihn, es sind genug Pinguine da, außerdem ein paar andere Legaten, die wie Roboter aus einem alten Science-Fiction-Film aussehen.

Diese Dinger werden auch immer alberner.

Der Müll auf den Korridoren macht ihm zu schaffen, und weil er sich allein nicht in Claras Kielwasser durch den Menschenstrom bewegen kann, braucht er länger, als er geplant hat. Ein Oozer rempelt ihn an. »Ey, Drecksmaschine!«

Split befreit sich aus dem Kunstledermantel des Typen und trippelt weiter. Endlich erreicht er den Resoplast-Würfel. Rechtzeitig. Er versteckt sich in Sichtweite. Unsplit.

Der Wächter kommt mit dem Scanner in den Vorraum. Er beginnt mit Split.  
»Okay«, sagt er, »ein Landmark Penguin v5 mit Etherblade 32P, richtig?«  
»40P«, korrigiert Split.  
»Sauber, jetzt Sie.« Er scannt Clara. »Was ist das?«  
»Oh, nur mein Pad.«  
»Ich bewahr das für Sie auf.«  
»Schon gut, nicht nötig. - Robert? Legst du das in die Schleuse?«

Er greift das Pad ungeschickt mit beiden Händen und biegt um die Ecke, ehe der Wächter protestieren kann. Im Vorbeigehen lässt er es auf den Schreibtisch des Wächters fallen, trippelt - so schnell es der verdammte Pinguin erlaubt - aus der Tür, an seinem Doppelgänger vorbei, in eine Gasse zwischen zwei Containern.

Es dauert einen Moment, bis ihm auffällt, dass er in einer Fäkalienspütze steht - Scheiße, kein Geruchssinn. Unsplit.

»Alles klar, hab's auf den Schreibtisch gelegt.«

Der Wächter beäugt ihn kurz misstrauisch, geht dann um die Ecke, um sich zu vergewissern. »Okay«, ruft er, »warten Sie jetzt noch einen Moment.« Clara nickt ihm erleichtert zu.

Split würde grinsen, wenn der Vogel eine Mimik hätte. »Zeit für Phase zwei.«

Er öffnet seine Bauchklappe. Ein kugelförmiges Etwas von der Größe einer Faust auf drei Spinnenbeinen springt heraus und kollabiert fast auf dem Boden.

»Ruiniert das Teil nicht!«, zischt Clara.

Die Doppelung irritiert ihn. »Sei

Er wackelt mit dem getunten Metallvogel los, auf die Tür zu. Moment - langsamer - der Doppelgänger verlässt den Plast-Würfel. Durch die Tür, das Pad liegt auf dem Schreibtisch, zurück in den Vorraum. Er ist schneller wieder dort, als sein Double im Versteck.

Dunkelheit umfängt ihn, die sofort einem rechteckigen Lichtschimmer weicht, dann absoluter Weiße, ehe die Bildprozessoren zurückregeln.

Er springt aus dem Bauch heraus, torkelt kurz - verdammt ungewohnt, mit drei Saugnapfbeinen zu gehen.

bitte still!«

Mit zunehmender Sicherheit stakst die Drohne zur gegenüberliegenden Wand und daran hinauf. Auf halber Höhe neben der Tür zum inneren Büro gibt es Schwierigkeiten: Ein Bein löst sich von der Wand und das Gerät klappt zurück. Split bleibt fast das Herz stehen, auch wenn ihm einfällt, dass sein Herz ganz woanders ist, nämlich im Lieferwagen. Mann! So ein Streß für das Gehirn eines toten Schnulzensängers! Für eine Sekunde sieht es aus, als würde die Drohne herunterfallen. Dann findet das wild herumtastende Bein wieder Halt. Das Gerät kriecht weiter und bezieht Position über der Bürotür.

Gerade noch rechtzeitig: Die Tür öffnet sich, und Sauer kommt aus seinem inneren Heiligtum in den Vorraum.

»Oh, Herr Sauer!«, ruft Split, um die Plopp-Geräusche der lossprintenden Drohne zu übertönen.

Sauer sieht ihn abschätzig an. »Wen - hast - du denn - erwartet, Pin-

»Ruiniert das Teil nicht!«, zischt Clara.

Die Doppelung irritiert ihn. Sei still!, denkt er, kann aber nichts sagen - die Drohne hat keine akustische Ausgabe.

Er läuft los. Das Ding steuert sich fast wie sein alter Panzer, bloß, dass es noch kleiner ist als die Pinguine. Alles in dem Raum wirkt grotesk vergrößert, als wäre er der unglaublich schrumpfende Mann.

Er erreicht die Wand und kriecht daran hinauf. Die Perspektive klappte um: Der Boden - eine Wand hinter ihm, die Wand - der Boden. Langsam wird er sicherer.

Alles kippt - Fallen!

Verdammt, er muss auf eine Schraube getreten sein, ein Saugnapf hat keinen Halt gefunden. Er spürt, wie sich die anderen beiden auch langsam lösen. Blind tastet er mit dem haltlosen Bein herum.

Endlich gelingt es ihm, sich wieder zu sichern. Vorsichtiger legt er den Rest des Weges bis über die Tür zurück und verharrt dort.

Gerade noch rechtzeitig: Die Tür öffnet sich, und Sauer kommt aus seinem inneren Heiligtum in den Vorraum.

Split zögert nicht und rennt sofort los. Er hofft, dass Sauer die leisen, ploppenden Geräusche seiner Füße nicht hört. Er überwindet den Türsturz wie eine Mauer; Schwindel

guin?« Er schnappt zwischen den Worten nach Luft, als würde er ersticken.

»Okay«, beginnt Clara, »eine achthunderter Packung Dexo war abgemacht.«

Sie ist sehr cool, obwohl das Geschäft nur Tarnung ist, damit Split den Einbruch durchziehen kann.

Sauer keucht zustimmend und wirft eine durchsichtige Plastiktüte voller Redexol-Kaugummis auf den Tisch. Kleine, weiße Kissen, gut für die Zähne, gut für einen Trip quer durchs Psychedeli-O-Rama. »Wartet ihr - auf nen Kassenzettel, - oder was?«

Clara lächelt bemüht. »Dein Gorilla hat mein Pad kassiert, liegt vorn.«

»Ich nehm auch - einen Code - von dir, Püppchen. Bist ja - ne gute Kundin.«

Clara nickt und zieht einen auf Papier gedruckten Barcode aus der Tasche. Ersatzwährung, wenn man kein Pad hat. Sauer nimmt ihn und scannt den Wert mit seinem Pad. Zufriedenes Grunzen. Clara greift die Tüte.

Die Tür fliegt auf und der Wach-

bremst ihn, dann ist er schon im inneren Büro.

Im Büro ist es dunkel, aber Split kann durch seinen Restlichtverstärker trotzdem genug erkennen. Ein großer Schreibtisch mitten im Zimmer, darauf Tüten mit allen möglichen Drogen und ein Pad: Keine Taschenversion, sondern ein Bürogerät. Die Einblendung zeigt keine Funkemission, das heißt, dass das Ding keine drahtlose Schnittstelle hat. Das ist der Grund, warum er hier ist. Physischer Einbruch. Er ploppt die Wand hinunter, dann auf den Tisch. Anstelle eines Mundes hat er vorn eine kleine ausfahrbare Klinge, einen breitbandigen Datenstecker. Er dockt sich an der Seite in das Pad und beginnt zu saugen.

Gute Transferrate, mehr als man je durch eine Funkverbindung quetschen könnte.

Die Daten kommen unverschlüsselt, kein Wunder bei der Masse. Gehirnschans werden selten gescrembelt. Zwei Petabytes, schon über die Hälfte.

Um sich die Zeit zu vertreiben, sieht er den Index durch.

*Patient: Orfeos Zinca.*

Komischer Name, Südamerikaner? Nach Elvis klingt das nicht.

Drei Komma vier Petabytes, Transfer beendet. Split klinkt sich aus und watschelt wieder auf den Türsturz.

Verdammt, auf der anderen Sei-

mann stürzt herein. »Zwei Legatenpeilungen!«, brüllt er und hebt die Waffenhände.

Split reagiert sofort und rennt - so schnell sein Blechkörper es zulässt - zur inneren Bürotür, reißt sie auf, fängt die Drohne.

Sauer kneift die Augen zusammen. »Ihr wollt - mich verarschen!« Er drückt an seinem Pad herum und stellt sich in eine Ecke. Ein kugelsicherer Glaskasten klappt um ihn zu.

Verdammt, wie kommen sie hier hinaus? Dann fällt ihm die Lösung ein: Schwierig, aber er hat das schon mal gemacht.

Er lässt die Drohne fallen und wirbelt herum. Mit einem Schrei rennt er direkt auf den Wachmann zu. Der zielt erst auf ihn, dann auf die Drohne, fährt herum, als der Standard-Pinguin hereingestürzt kommt. Split rammt dem Wächter sein ganzes Gewicht in die Kniekehlen und bringt ihn so zu Fall.

Die Drohne springt auf ihn zu und lässt sich im Bauch verstauen.

Als die ersten Schüsse fallen, sind Clara und Split auf dem Weg nach draußen. Ein Querschläger erwischt Split, reißt aber nur ein unwichtiges Plastikteil ab.

te läuft irgendwas schief!

Split reagiert instinktiv, zählt, bis die Tür aufgeht, dann lässt er sich fallen. Pinguin-Split fängt ihn sicher.

Sauer kneift die Augen zusammen. »Ihr wollt - mich verarschen!« Er drückte an seinem Pad herum und stellte sich in eine Ecke. Ein kugelsicherer Glaskasten klappt um ihn zu.

Verdammt, wie kommen sie hier hinaus? Dann fällt ihm die Lösung ein: Schwierig, aber er hat das schon mal gemacht.

Er fällt zu Boden, rappelt sich sofort auf und sprintet auf den Wachmann zu. Der zielt erst auf den Pinguin, dann auf ihn, kreiselt herum, als er den Standard-Pinguin hinter sich hört.

Der andere Pinguin wirft den Wachmann um.

Split springt und lässt sich vom Pinguin fangen. Unsplit.

Er erwacht hinter der Ecke und läuft sofort schreiend in den Plast-Würfel. Der Wachmann fährt herum und reißt die Augen auf, als er ihn auf sich zustürzen sieht.

Der andere Pinguin knickt dem Wachmann die Beine ein. Der Typ feuert und trifft Split in den Kopf- & ///(((/7&&7

»Der Pinguin - hat eine - Drohne«, ruft Sauer. »Nimm sie - ihm ab!«  
Sie stürzen aus dem Plastcontainer in den Muff der Halle. Die Leute merken, dass etwas nicht stimmt und weichen ihnen aus, aber als Pinguin ist er einfach zu langsam. Der Wachmann muss sie gleich einholen.  
Clara tritt die Tür eines Brettersverschlages ein und zieht ihn in die Dunkelheit. Linien aus Licht fallen durch die Spalten und schneiden ein Raster auf ihre Gestalt.  
»Was soll das?«, fragt Split. »Hier hat er uns bald.«  
Sie legt den Finger auf die Lippen, draußen läuft der Wachmann vorbei.  
»Gib mir die Drohne!«  
Split öffnet seine Bauchklappe und gibt ihr die Kugel. Sie klappt den Port aus und steckt ihn in die Buchse an ihrem Unterarm.  
»Was soll-«, beginnt er wieder, verstummt aber: Clara färbt sich am ganzen Körper grau - nein - er sieht genauer hin: Ihre Haut nimmt ein wahnsinniges Gewirr *aller* Farben an, unterbrochen von regelmäßigeren Mustern und Streifen. Er begreift, dass sie den Gehirnabdruck auf die Tooables in ihrer Haut lädt. »Wird die Kapazität reichen?«  
Sie zuckt mit den Schultern. »Muss ja.« Der Transfer ist abgeschlossen. »Und jetzt, mein tapferer Ritter, wirst du den Wachmann von mir ablenken.« Sie legt die Drohne in seine Hand und gibt ihm einen Kuss darauf.  
Er verlässt den Verschlag und sieht den Wachmann bereits auf sich zustürmen. Fährt herum, läuft. Schon nach wenigen Schritten durchschlagen die ersten Kugeln seinen Blechkörper.  
*Bis gleich, Clara*, denkt er und schleppt sich weiter. Ein letzter Schuss knipst die Lichter aus.

Er ist wieder im Panzer! Panik überwältigt ihn, er keucht, zieht Sauerstoff durch den Schlauch, wirft sich im Gel herum, öffnet - endlich! - die Augen. Clara beugt sich über ihn, ein Schatten gegen die Kabinenbeleuchtung.  
»Ich lass dich noch kurz liegen, bis wir in Sicherheit sind.« Ihre Stimme gedämpft durch das Gel. Sie streckt die Hand aus - sie ist immer noch bunt von Orfeos Zincas Gehirn - berührt ihn aber nicht.  
Die Ladetür klappt zu, dann hört er, wie der Wagen losfährt. Sie sind davongekommen.  
*Wer ist Orfeos Zinca?*

Die Tür geht wieder auf und Clara kommt herein. Sie greift in den Tank und schnallt ihn los, redet beruhigend auf ihn ein, wie auf ein Kleinkind.

»Clara«, sagt er, »der Abdruck ist nicht von Elvis Presley.«  
»Ich weiß, Schatz.«  
Sie stützt ihn und bringt ihn hoch in ihre Wohnung. Sie hat sich schon umgezogen und ihre Haut sieht wieder normal aus.  
Langsam macht sein Kreislauf wieder mit. Im Badezimmer zieht er sich aus, um das Gel abzuduschen. Sie sieht zu.  
»Sagt dir der Name Orfeos Zinca etwas?«, fragt er möglichst harmlos, während warmes Wasser über seine Arme und Beine läuft.  
Sie antwortet nicht, ist schon ins Wohnzimmer zurückgegangen.  
Sich abtrocknend folgt er ihr: Sie liegt nackt auf dem Sofa.  
»Es ist ein Anagramm«, sagt er.  
»Ich weiß.« Sie legt ihre Arme um seinen Hals, ihre Stimme ist nur ein Hauch.  
»Francis Ooze.« Sein Herz ließ zwei Schläge aus, als er den Namen sagt. Als würde man Albert Einstein sagen. Oder Joseph Stalin. »Was ist mit dem Japaner?«  
»Strohmann.«  
»Für wen?«  
»Ist doch egal. Hey! Das Gehirn von Francis Ooze!«  
Split grinst. »Hast Recht. Wir sind reich!«  
Sie lächelt. »Ich bin reich.«  
»Wie meinst du das?«  
»Tut mir Leid, war nett mit dir«, sagt sie. Ihr schöner Körper fällt zusammen wie Schaum, als sie die Verbindung unterbricht. Er starrt sie sekundenlang an, bis es ihm einfällt: *Illdoc macht dir Legaten in allen Formen, wenn du willst, baut er dir ne Giraffe mit Laseraugen.* Oder eben eine perfekte Kopie. Er sitzt immer noch nackt auf dem Sofa, als Sauer's Gorillas die Tür eintreten.